

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 36.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 24. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

An die Herren Weingutsbesitzer, Winger und Obstzüchter!

Im Auftrag der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält der Unterzeichnete am 27. und 28. März in Oestrich folgende Vorführungen ab:

Am 27. März, nachm. 2 Uhr: Probepflügen mit Weinbergspflügen.

Am 28. März, vorm. 9 Uhr: Praktische Vorführung von Neb- und Baumpflügen und Schwefelapparaten in nachstehender Reihenfolge:

- Gruppe 1: Membransprizen.
- " 2: Sprizen mit Kolbenpumpen und Obstbaumpflügen.
- " 3: Batteriesprizen.
- " 4: Neuerungen von Verstärkern und Apparaten für die Wurmkämpfung.
- " 5: Schwefelapparate, Hand- und Rücken-schwefler.

Die Veranstaltungen, welche von ersten Firmen sehr reichhaltig beschriftet werden, finden für das gesamte Weinbaugesbiet nur in Oestrich statt und werden die Herren Interessenten zu recht zahlreichem Besuche derselben hierdurch eingeladen. Zusammenkunft: Hotel Steinheimer.

Schilling, Obst- u. Weinbau-Inspektor.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. März. Der Kaiser ist heute Abend um 6.30 Uhr nach Wien abgereist.

Berlin, 21. März. Der Deutsche Reichstag, der vorher den Etat für Ostafrika erledigt hatte, wobei Staatssekretär Solf die möglichst schnelle und gründliche Beseitigung der Hausklausur zugesagt beschäftigte sich am Freitag zunächst mit kurzen Anfragen. Auf eine fortschrittliche Frage erklärte Kontreadmiral Denhard, daß keine Bestimmung bestehe, wonach Söhne von Volksschullehrern nicht Marineoffiziere werden könnten, und daß Volksschullehrersöhne bei der Marine als Offiziere oder Offiziersaspiranten dienten. Unterstaatssekretär Zahn erklärte, daß die Gerichts-

urteile, die im Gegensatz zu der bundesrätlichen Verordnung den Generalpardon auch in den Steuerjahren zulassen wollen, in denen ein Strafverfahren bereits eingeleitet worden war, eingefordert und geprüft würden. Vom Ergebnis dieser Prüfung würde es abhängen, ob der Reichskanzler sich wegen Aenderung der bundesrätlichen Ausführungsbestimmungen mit den einzelstaatlichen Regierungen in Verbindung setzen würde. Beim Etat für Deutsch-Südwestafrika, dessen Beratung darauf fortgesetzt wurde, sprach Abg. Quessel (Soz.) von einer Ausbeutung der Eingeborenen. Abg. Rainath (natl.) wünschte, daß Einzelheiten des Etats der Selbstverwaltung des Schutzgebietes überlassen blieben. Abg. Ruchhoff (Ztr.) sprach über das Schulwesen. — Abg. Dertel (H.) sprach für den Farmerstand, Abg. Althorn (Sp.) wünschte einen Diamantenmarkt in Berlin. Staatssekretär Solf äußerte sich gegen diesen Wunsch, empfahl den Bahnbau und sagte gute Behandlung der Eingeborenen zu. Nach weiterer Debatte wurde der Etat genehmigt.

Berlin, 21. März. (Das Stärkeverhältnis der Großmächte Europas.) Hierüber veröffentlicht die „Magdeb. Ztg.“ eine interessante Abhandlung, in der sie einleitend hervorhebt, daß infolge des strengen Verbots an die russischen Blätter, über militärische Dinge im Zarenreiche zu schreiben, eine genauere Übersicht künftig erschwert sein wird. Rußland verfügt zurzeit über 30 Armeekorps und will seine Armee bekanntlich gleichwohl noch um 500 000 Mann verstärken. Frankreich besitzt einschließlich seines afrikanischen im ganzen 22 Armeekorps. Das macht für die beiden Mächte zusammen 52 Armeekorps. Deutschland hat 25, Oesterreich-Ungarn 16 Armeekorps, die beiden Dreibundmächte verfügen daher nur über 41 Armeekorps. Wieviel von den 12 italienischen Armeekorps im Falle eines Krieges eingreifen werden, entzieht sich der Voraussage. Auch Englands 162 000 Mann Landtruppen spielen für den Stärkevergleich keine Rolle.

Wiesbaden, 21. März. Wie der „B. Z. a. M.“ mitgeteilt wird, wird die Kaiserin noch einige Wochen in Braunschweig bleiben. Auf

die Reise nach Korfu hat sie verzichtet; sie wird von Braunschweig direkt nach Homburg reisen und Anfang Mai in Wiesbaden mit dem Kaiser zusammentreffen.

Wien, 22. März. Die Blätter widmen dem deutschen Kaiser herzliche Begrüßungsartikel, in denen sie den Monarchen als Freund des Kaisers, als treuen Verbündeten und Schirmer des Friedens willkommen heißen.

Buenos Aires, 20. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treffen am 29. März an Bord des Dampfers „Rap Trafalgar“ hier ein. Am 30. März stattet der Prinz dem Vizepräsidenten de la Plaza einen Besuch ab, der am gleichen Tage zu Ehren des Prinzen an Bord des Kreuzers „Buenos Aires“ ein Bankett gibt. Die Abreise des Prinzenpaares nach Chile ist auf den 31. März festgesetzt. Die Regierung stellt einen Sonderzug zur Verfügung. Die Rückkehr nach Buenos Aires ist für den 7. April geplant. Die deutsche Kolonie bereitet größere Festlichkeiten vor.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 23. März. Am Mittwoch, den 25. März, vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaal des neuen Amtsgerichtsgebäudes eine Ueberrahmefeier mit anschließender Besichtigung des Neubaus statt, zu welcher besondere Einladungen ergangen sind.

* Rüdesheim, 23. März. Die hiesige Bauzunft hielt gestern im Saale „Zum Münchhof“ ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Nach Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden Herrn Maurermeister Jaf. Schlotter erstattete der Schrift- und Kassensführer Herr Phil. Kraß den Jahres- und Kassensbericht. Als Revisoren ernannte die Versammlung die Herren Schreinermeister Heinr. Trunk und Schlossermeister Heinr. Liebler. Nach deren Berichterstattung wurde dem Vorstände Entlastung erteilt. Anstelle des ausscheidenden 1. und 2. Vorsitzenden wurden die Herren Jaf. Schlotter und Anton Simon wiedergewählt. In Anbetracht

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstedt.

114] (Nachdruck verboten.)

„Ich möchte Dich nicht so lange stören, liebste Irene, ich sehe, Du hast alle Hände voll zu thun.“
„Sprich doch nicht so“, — sie ergriff seine Hand — „Du hast mir ja noch gar nichts aus dem Manöver u. s. w. erzählt, hatt mich überhaupt in letzter Zeit arg vernachlässigt.“

„Na höre mal, Schwesterherz, so was giebt es doch zwischen uns einfach nicht. Damit Du aber meinen guten Willen siehst, bleibe ich selbstredend bei Dir. Ich will nur meinen Degen im Vorsaum ablegen.“

Als die schlanke Gestalt Nordfelds verschwunden war, stand Friedhelm mit einem Sprunge neben dem Mädchen. Ohne auf die Anwesenheit seiner Mutter Rücksicht zu nehmen, ergriff er sie leidenschaftlich beim Arm.

„Himmel und Hölle, Irene, wie kommt der Laffe dazu, so vertraulich mit Ihnen zu sein, Sie so anzublicken?“

„Herr Jansen“. — das Mädchen suchte vergebens, sich zu befreien — „Harry ist mein Pflegebruder, wer gab Ihnen ein Recht?“

„Ich dulde es nicht“, knirschte der Mann mit zuckenden Lippen — „damit Sie es ein für allemal wissen, ein für allemal.“ — Dann nahm er neben seiner Mutter Platz, die tief erschrocken Zeugin dieser Szene gewesen war.

Auf Irene's Stimmung war ein tiefer Schatten gefallen, sie sah wortlos und auch fassungslos da. Allmählich aber gelang es Harry's harmloser Fröhlichkeit doch, sie wieder zu erheitern.

„Du weißt natürlich schon, daß Martin nach Lindenhof kommt?“ fragte der junge Offizier plötzlich — „was sagst Du denn dazu, Schwesterherz? Na, Du bist froh, was? Ich auch — denke mal, wie nett für uns beide, unsern alten, guten Martin so in der Nähe zu haben. Wir richten ihm sein Haus ein, nicht wahr? Darauf freue ich mich schon riesig und dann besuchen wir ihn zusammen und immer abwechselnd, es wird ein Götterleben. Die guten Alten dürfen natürlich auch nicht fehlen.“

Nordfeld hatte mit strahlenden Augen die Hand Irene's ergriffen und trommelte vergnügt mit ihr auf den Tisch.

„Verheiraten darf sich der Kronensohn natürlich nicht, sonst bekommt unsere Fidelitas einen Knag. Wir leiden es einfach nicht, was, Fremchen?“

„Du bist ein Uebermut, kleiner Harry, so selbstsüchtig dürfen wir doch wohl nicht sein.“

„Erlaube mal, wenn erst einer von uns den Anfang macht, wirkt das ansteckend und unsere schöne Freundschaft ist dahin.“

„Ist das denn nötig, mein Bruder“, — die schönen, dunklen Augen blickten warm und innig in die seinen — „kannst Du Dir nicht denken, daß z. B. Martin ein Weib wählt, das unsern trauten Kreis noch vergrößert?“

„Offen gestanden, nicht so recht, wahrhaftig widrig aber wäre mir der Gedanke, Dich einem fremden

Mann folgen zu sehen. Ich meine, derselbe könnte Dich nicht würdigen, nicht verstehen.“

Friedhelm Jansen hatte erst mit glühendrotem und dann tieferblauem Antlitze die Unterhaltung der beiden Jugendfreunde mit angehört, ihre kleinen Vertraulichkeiten gewahrt, seine Hand hatte ingrimmig die neben ihm stehende Stuhllehne umklammert, polternd stürzte jetzt der Stuhl zu Boden.

Franlein Mainau streckte abwehrend die Hände aus.

„Um Gottes willen — leise — Andrea muß vor jedem Schreck bewahrt bleiben.“

„So? Wie besorgt Sie sind — es ist einfach rührend. Meine Frau wird sich an derartige Lebensäußerungen meinerseits gewöhnen müssen!“

„Friedhelm“, — Frau Jansen suchte ihn sanft auf seinen Sitz niederzuziehen — „ich bitte Dich.“

„Nur jetzt keine Szene, Mutter, ich ertrage es einfach in meiner augenblicklichen Stimmung nicht“, gab Jansen heiser zurück.

Nordfeld ignorierte die Erregung Friedhelms und den ganzen Vorgang, Irene war ihm dankbar dafür, ein Bemerkten würde die Sache nur noch verschlimmern. Ehe sie zu Tisch gingen, flüsterte Irene ihm zu:

„Harry, ich bitte Dich, komme so oft Du kannst — ich — ich —“

„Du brauchst nichts weiter zu sagen, ich verstehe und verspreche Dir, Dich nicht zu verlassen.“

„Guter Bruder!“

„Du wirst daselbe für mich thun, es ist doch ganz selbstverständlich, Irene.“ — (Fortf. folgt.)

der finanziell ungünstigen Lage der Kasse ist der Jahresbeitrag von 1.20 Mark auf 1.80 Mark erhöht worden.

* **Rüdesheim, 23. März.** Bei den am Sonntag, den 15. März und Sonntag, den 22. März in Nieder-Ingelheim abgehaltenen Sechser-Pokal-Wettspielen errang in Klasse B unter 16 Vereinen die Fußballabteilung des „Rüdesheimer Sportvereins 1910“ bei schärfster Konkurrenz den 3. Preis. Den Siegern zu ihrem erstmaligen Erfolge ein dreifach kräftiges Hupp, Hupp, Hurrah! Zu den am Sonntag, den 5. April, hier stattfindenden Sechser-Pokal-Wettspielen verbunden mit Wettlaufen haben sich schon eine große Anzahl guter Vereine angemeldet, so daß die Wettkämpfe sich äußerst interessant gestalten dürften.

* **Rüdesheim, 23. März.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer, hat am vorigen Freitag Anna Schunk von hier, welche bei Fräulein Barbara Lauter hier in der Lehre stand, ihre Gesellenprüfung in der Damenschneiderei, unter Vorlegung eines Gesellenstückes mit dem Prädikat „sehr gut“ bestanden. — Wir wünschen dem jungen Mädchen für ihre weitere Tätigkeit Glück.

* **Rüdesheim, 23. März.** Am Samstag haben die Schuhmacherlehrlinge Theodor Kraß bei Herrn Schuhmachermeister Martin Schunk und Georg Frohmann bei Herrn Schuhmachermeister Fritz Schunk vor dem zuständigen Prüfungsausschuß ihre Gesellenprüfung mit der Note „gut“ sowohl im praktischen als auch im theoretischen bestanden.

* **Rüdesheim, 23. März.** (Rassauische Landesbank.) Die Direktion der Rassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugkurs von 98,50% (gegenüber einem Börsenkurs von 99%) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Rassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

* **Rüdesheim, 23. März.** (Kindergottesdienste an den aufgehobenen Feiertagen). Gemäß Verfügung der königlichen Regierung zu Wiesbaden sind an den aufgehobenen Feiertagen Maria Verkündigung und Peter und Paul die beiden ersten Schulstunden für die katholischen Schulkinder — wie am Aschermittwoch — zum Besuche des Gottesdienstes freizuhalten. (Maria Verkündigung ist am nächsten Mittwoch).

* **Rüdesheim, 23. März.** Das Wasser im Rheine ist in der letzten Zeit hier und am ganzen Mittelrhein stetig zurückgegangen. Der Wasserstand des Rheines ist nunmehr ein solcher, daß die Schifffahrt auch des Nachts ausgeübt werden darf. Nach wie vor bleibt bis auf weiteres noch die Einschränkung bestehen, daß die Schiffe und Schleppzüge in einer Entfernung von 80 Meter vom Ufer entfernt fahren müssen. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine wird sich in der nächsten Zeit recht lebhaft gestalten, da sich an den einzelnen Umschlagplätzen, besonders am Niederrhein und in den Ruhrhäfen größere Gütermengen angesammelt haben.

* **Rüdesheim, 23. März.** Der Märzmonat ist dieses Jahr ein recht unruhiger Geselle. Die Winger und Landwirte wünschen denselben sonnig und trocken, bis jetzt brachten die Märztag aber nur Sturm, Regen, Schnee und Hochwasser. Der Vegetationsstand ist gegen die letzten Jahre etwas zurück, was ja für das Frühjahr und auch für die Neben nur zum Vorteil sein kann. Eine sonnige Woche kann aber vieles wieder nachholen. Die Bestellung der Felder zieht sich hinaus, auch die Weinbergsarbeiten gehen nicht recht vorwärts. Noch ist vieles zu schneiden, und eine Bodenbearbeitung ist bei der dauernden Nässe nicht möglich.

* **Rüdesheim, 23. März.** In dem kommenden Jahre, in dem sich der Gedenktag der großen Entscheidungsschlacht bei Waterloo zum hundertsten Male jährt, werden sicherlich Tausende und Abertausende das berühmte Schlachtfeld besuchen. Im Nassauerlande dürfte es weniger bekannt und fast in Vergessenheit geraten sein, daß in der denkwürdigen Schlacht Nassaus Söhne die herrlichsten Proben ihrer Tapferkeit geliefert haben. Waren sie doch die unbefiegten heldenhaften Verteidiger der Ferme Hougoumont und die Stütze Wellingtons. Alle Völkerstämme, deren Söhne den Heldentod bei Waterloo fanden, haben das Gedächtnis der Toten durch Errichtung von Denkmälern geehrt, so die Niederländer, Altpreußen, Engländer, Hannoveraner und Franzosen. Nur an die Toten aus den Reihen Nassaus Söhne

und an die Tapferkeit der Nassauischen Regimenter erinnert kein Gedenkstein. An der historischen Stätte soll demnächst ein würdiges schlichtes Ehrenzeichen errichtet, das allen Besuchern Kunde gibt von der ruhmreichen Beteiligung der Nassauer an der Schlacht von Waterloo. Zur Verfolgung dieses Gedankens hat sich in Wiesbaden ein Arbeits-Ausschuß gebildet, an dessen Spitze Beigeordneter Borgmann, Stadtrat Kapitänleutnant a. D. Kleit, stellvertretender Archivar Lüstner und Hofrat Dr. Spielmann stehen. Der Arbeits-Ausschuß wird in allernächster Zeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten und ist zur Zeit mit der Bildung eines Ehren-Ausschusses beschäftigt.

* **Rüdesheim, 23. März.** (Für Militärurlauber.) Am 1. April tritt eine Vermehrung der freien Urlaubstreifen für Unteroffiziere und Gemeine der Armee und Marine ein. Während bisher nur für die Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen eine freie Urlaubstreife bewilligt wurde, kann vom 1. April 1914 ab jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubstreife gewährt werden. Die freien Urlaubstreifen dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen, nach den Sätzen des Militärtarifs für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden.

* **Rüdesheim, 23. März.** Die Eisenbahnverwaltung will nunmehr auch für die Bequemlichkeit der Reisenden dritter Klasse sorgen. Sie plant da erhebliche Verbesserungen. Zunächst werden alle neuen D-Wagen dritter Klasse größer als die bisherigen gebaut werden. Außerdem sollen zur Bequemlichkeit der Fahrgäste Armlehnen angebracht und die Sitzbänke gefälliger ausgestattet werden. Mit all diesen Dingen wird sich eine Konferenz der Wagenausfühler der preussischen Staatseisenbahnen beschäftigen, welche in dieser Woche zusammentreten wird. Im Programm dieser Konferenz steht bereits eine Probefahrt zwischen Berlin und Halberstadt mit den neuen D-Zugwagen. — Bekanntlich sollen auch Schlafwagen dritter Klasse versuchsweise eingeführt werden. Sie werden drei übereinanderstehende Schlafstellen in zwölf Abteilen, also 36 Betten, enthalten.

* **Rüdesheim, 23. März.** In dem neuen Sommerfahrplan der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft gelangt, wie bereits gemeldet, eine neue Fahrt zur Einführung, die die Bezeichnung: Vorkajüte-schiff führt. Die Fahrt findet nicht täglich in jeder Richtung, sondern zu Tal nur Montags, Mittwochs und Freitags, zu Berg Dienstags, Donnerstags, Samstags (also an Sonntagen überhaupt nicht) statt. Für diese Fahrten werden Billets nur zu Vorkajütespreisen ausgegeben, d. h. die Billets sind für sämtliche Schiffsräume, also auch für Salon und Promenade-Deck des betr. Schiffes gültig. Das Vorkajüte-Talschiff fährt ab Mainz 7 1/2 Uhr, an Köln 5 Uhr nachm. — Das Bergschiff ab Köln 6 Uhr vorm., ab Bingen 6 1/2 Uhr nachm., an Mainz 8.50 Uhr nachm. Die Vorkajütespreise sind billiger als für andere Fahrten. Wer am selben Tage zurückfährt, also das Vorkajüte-Retourschiff nicht benutzen kann, hat auf den anderen fahrplanmäßigen Schiffen nur Anspruch auf den Vorkajüteplatz, bei Nachzahlung aber auch auf den Salonplatz. Zu den fahrplanmäßigen Güterschiffen werden von jetzt ab nur Billets zu Vorkajütespreisen ausgegeben. Am 1. Mai wird ein neuer Salon-Promenadedampfer „Bismarck“ in Dienst gestellt. In der Schiffsliste erscheint ein anderer Dampfer unter dem Namen des „Freiherrn von Stein“.

* **Rüdesheim, 23. März.** 185 000 Fußballspieler sind nach der letzten Statistik des Deutschen Fußballbundes in diesem vereint. Die Zahl der Fußballspieler in ganz Deutschland ist mit dieser Zahl noch nicht einmal erschöpfend angegeben, denn nicht mitgezählt sind die Regimenter, ein Teil der Schulen und die „wilden“ Vereine, darunter auch ein Teil der Turnermannschaften, von denen die tüchtigen allerdings schon dem Fußball-Bunde angeschlossen sind. Zahlen wie die genannte kann ein anderes deutsches Spiel nicht aufweisen, und man muß dabei noch bedenken, daß das Fußballspiel erst in wenigen Schulen gespielt wird, die Jugend also bei der Erlernung fast ganz auf sich angewiesen ist.

r **Lorch, 22. März.** Seit undenklichen Zeiten war es hier üblich, die amtlichen und privaten Bekanntmachungen durch die Ortsschelle den Einwohnern bekannt zu geben. Dieser alte Brauch wird vom 1. April ds. Js. ab fallen, nachdem in der letzten Stadiverordnetenversammlung beschlossen worden ist, die Bekanntmachungen künftig durch Anschlag an die Plakatafeln, die zu diesem Zwecke vermehrt werden sollen, erfolgen zu lassen.

r **Lorch, 22. März.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde zur Deckung der Reparatur und Erweiterung der Akkumulatoren im städtischen Elektrizitätswerk eine Anleihe von 5200 Mark aufgenommen. Der Selbstkostenpreis des Stromes, der im allgemeinen für Licht zu 50 Pfennig und für Kraft zu 20 Pfennig an die Konsumenten abgegeben wird, beträgt unter alleiniger Berücksichtigung der reinen Betriebskosten 22 Pfennig; wenn man aber die Gesamtausgaben inkl. Zinsen und Kapitalbetrag berücksichtigt, so stellt sich der Selbstkostenpreis auf 54 Pf. pro Kilowattstunde, also über den Verkaufspreis, worauf der Betriebszuschuß zurückzuführen ist. Das Werk hat 144 Anschlüsse (gegen 143 im Vorjahre) 24 Motoren mit 44,7 P S und 5 Ventilatoren. Es wird j. St. nur etwa zur Hälfte ausgenutzt und könnte bei größeren Stromabnahmen sich sehr wohl selbst tragen. Es ist daher beabsichtigt, einen größeren Kreis von Konsumenten durch Abgabe von Strom gegen Bauschuldung (ohne Zähler) heranzuziehen. Das Anlagekapital von ursprünglich 135 000 Mark ist inzwischen auf 108 097,27 Mark getilgt worden.

r **Sauerthal bei Lorch, 22. März.** Auf der Dachschiefergrube „Wilhelmine“ bei Sauerthal ist der Betrieb, der längere Zeit geruht hatte, kürzlich wieder aufgenommen worden. Die Grube erwies sich anfänglich als unrentabel und erst durch spätere Sprengungen ist es gelungen, ein ganz vorzügliches Material freizulegen, das der rheinischen Schieferindustrie alle Ehre macht. Zur Zeit werden auf der Grube 25 Arbeiter beschäftigt, jedoch wird bei dem stetig steigenden Absatz des Schiefers demnächst eine Vermehrung der Arbeitskräfte notwendig werden.

m **Bingen, 20. März.** Die schon längst gehegte Vermutung, daß die seit dem 17. Februar von hier spurlos verschwundene Frau Professor Kreisel und ihr 8jähriges Töchterchen nicht mehr unter den Lebenden weilen, ist nunmehr zur Gewißheit geworden. Hier traf die Nachricht ein, daß im Rheine bei Kalten-Engers eine weibliche Leiche gelandet worden und daß dieses die Leiche der Frau Kreisel sei. Da in der letzten Zeit jedoch derlei Nachrichten schon öfter eingetroffen waren, wurde auch dieser wenig beigemessen. Nunmehr hat die Untersuchung einwandfrei ergeben, daß es sich um die Vermisste handelt, da Wäschestücke mit ihrem Anfangsbuchstaben gezeichnet waren. Ferner wies der Trauring der Leiche die gleiche Gravierung, wie der der Frau Kreisel auf. Zum Schluß konnte auch nach dem Gesichtsausdruck die Identität festgestellt werden. Das Kind ist sicher von der nervenkranken Frau in den Rhein geworfen worden.

Bingen, 22. März. (76. Kreisturntag des Kreises Mittelrhein.) Zu ernster Beratung für das Wohl der deutschen Turnsache hatten sich heute etwa 500 Turner des großen Mittelrheinkreises in der deutschen Turnerschaft hier versammelt. Vertreten waren etwa 300 Vereine dieses großen Kreises, dessen Grenzen sich von Aschaffenburg bis nach Trier und von Koblenz bis nach Saarbrücken erstrecken. Die Tagung wurde vom Vorsitzenden des Kreises, Schulrat Schmud-Darmstadt, eröffnet und geleitet. Der Jahresbericht zeigte, daß die Turnsache immer mehr Freunde gewinnt, so hatte der Kreis im letzten Jahre allein eine Zunahme von 2285 Jünglingen zu verzeichnen, wobei freilich die Zunahme in erster Linie auf die Städte mit weniger als 10 000 Einwohner entfiel. Nach wie vor muß gerade die Arbeit zur Gewinnung von Jünglingen die Wichtigste bleiben. Als sehr wesentlich sei auch das Kinderturnen zu betrachten. Im letzten Jahre wurde in 74 Vereinen mehr als im Vorjahre das Kinderturnen ausgeführt. In diesen Vereinen turnen 2250 Knaben und 878 Mädchen mehr als im Vorjahre. Schulrat Schmud führte aus, daß die Turner mit berechtigtem Stolz auf das verflossene Jahr zurückblicken können. In Leipzig haben die Turner es gezeigt, daß sie 100 000 auf die Tribünen locken können, daß sie aber auch 17 000 Turner auf den Platz zum Turnen stellen können. Mit Tausenden müssen die Turner in die Kampfbahn des Stadions in Berlin einrücken, umso mehr als es noch keinem Volk der Erde gelungen sei 45 000 Mann zu einer bestimmten Zeit laufen zu lassen, wie es die Turnerschaft zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals ausgeführt habe. Der Rassenbericht schließt mit einer Einnahme von 19 601 Mark, mit einer Ausgabe von 15 858 Mark und mit einem Reinertrag von 3742 Mark ab. Beschlossen wurde vom Ueberchuß 1000 Mk. für allgemeine Unterstützungen bei Unfällen bereitzustellen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Gründung einer Kreis-Unfallversicherung,

die vom Kreisaußschuß beantragt wurde. Nach längerer, lebhafter Aussprache wurde die Gründung einer Kreisunfallkasse beschlossen, doch muß die Kasse mit dem 1. Januar 1915 in Kraft treten. Abgelehnt wurden die Anträge des Gauess Südrassau, nach denen in den Jahren des Kreisturnfestes die Gaudurnfeste ausfallen sollen und beim Kreisturnfest von einer Festhalle abgesehen werden soll. Beschlossen wurde am 16. August ds. Js. in Frankfurt a. M. ein Kreisspielfest verbunden mit Mannschaftskämpfen und Wettturnen in volkstümlichen Uebungen zu veranstalten. Ferner bei Gelegenheit des Schwimmertages am 3. Mai in Wiesbaden Wettkämpfe zu veranstalten. Dem Antrage des Gauess Offenbach-Hanau entsprechend wurde beschlossen beim Deutschen Turntag den Antrag zu stellen, daß den Wettsechtern und Wettschwimmern bei den deutschen Turnfesten ebenfalls Urkunde und Kranz überreicht werden sollen. Die vom Kreisaußschuß für den im Jahre 1915 in Bremen stattfindenden deutschen Turntag vorgeschlagenen Abgeordneten und deren Vertreter wurden einstimmig gewählt. Hierauf wurde die Versammlung mit einem Gut Heil auf die Turnerei und dem Liede „O Deutschland hoch in Ehren“ geschlossen. Den Beschluß des Kreisturntages bildete ein gemeinschaftliches Mittagessen der Vertreter.

Wiesbaden, 19. März. Bekanntlich hat die Stadt das Jagdschloß Platte des ehemaligen Herzogs von Nassau angekauft. Nach der Renovation schreibt sie es jetzt zur Verpachtung als Herrensitz aus nebst dem 1250 Ar großen Waldbestand.

Ufingen, 21. März. Der schon früher gegebenen Anregung, den Kreis Ufingen nach dem Ableben des bisherigen Landrats Beckmann an die Nachbarkreise Obertaunus, Untertaunus und Oberlahn aufzuteilen, wird nicht Folge gegeben werden. Wie die „Fkf. Ztg.“ erfährt, bleibt der Kreis Ufingen bestehen; die Verwaltung des Landratsamtes ist einem Regierungsassessor aus Lüneburg übertragen worden.

Von der Nahe, 20. März. Die letzten häufigen und ausgiebigen Regenfälle haben bei Rinn einen Berggrutsch herbeigeführt, der die Eisenbahnstrecke bei Haubensfeld ernstlich bedroht. Erst im vergangenen Jahr waren an der gleichen Stelle größere Erdmassen fortgeräumt worden und nun ist der Berg schon so weit nachgerutscht, daß abermals mit den Forträumarbeiten begonnen werden muß. Da der eine Schienensrang sich teilweise gesetzt hat, müssen die bergauf fahrenden Züge ganz langsam fahren.

Heidesheim, 21. März. In der Mordversuchssache am Heidesheimer Bahnhof fanden gestern nachmittag durch den Untersuchungsrichter am Landgericht Mainz, Geh. Justizrat Hattener, umfangreiche Zeugenvernehmungen statt. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte, dem „Mz. J.“ zufolge, gegen den Täter das Hauptverfahren wegen Mordversuchs nicht eingeleitet werden, da es sich offenbar um einen gemeingefährlichen Geisteskranken handelt, der voraussichtlich auf Lebensdauer einer Irrenanstalt überwiesen werden dürfte. Der Täter hat schon wochenlang vor der Tat Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt. Der verletzte Vater ist in einigen Tagen wieder hergestellt. Die Eltern und Geschwister des Täters haben von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch gemacht.

Oberwesel, 20. März. In der hientigen Weinversteigerung der Vereinigung Oberweseler Weinbergbesitzer gelangten 49 Nummern 1912er und 1913er Enggehöller und Oberweseler Weine zum Ausgebot. Mangels genügender Gebote wurden 23 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 13 Fuder 1912er Oberweseler 400—730 Mark, zusammen 7870 Mark, durchschnittlich das Fuder 606 Mark, 7 Fuder 1912er Enggehöller 570 bis 700 Mark, zusammen 4440 Mark, durchschnittlich das Fuder 634 Mark, 3 Fuder 1913er Oberweseler 700—850 Mark, zusammen 2270 Mark, durchschnittlich das Fuder 757 Mark, 3 Fuder 1913er Enggehöller 740—870 Mark, zusammen 2410 Mark, durchschnittlich das Fuder 803 Mark. Der gesamte Erlös für 26 Fuder betrug 16 990 Mark ohne Fässer.

Roblenz, 21. März. Heute früh um 5 Uhr geriet die schloßartige Villa des Geheimen Kommerzienrates Oswald in Brand, der das Gebäude fast völlig zerstörte. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Die erst jüngst wieder hergestellte Villa sollte im kommenden Herbst dem Kronprinzenpaar während der Kaisermanöver als Wohnung dienen.

Nachen, 21. März. Vielleicht der älteste Mensch im ganzen deutschen Reiche ist Herr Wilhelm Witt in dem Eisfeldtchen Gemünd, der am 28. März seinen 104. Geburtstag in für

dies Alter noch bewundernswerter Rüstigkeit begibt. Herr Witt war 25 Jahre lang Schneidermeister in der tgl. Strafanstalt in Steinfeld.

Rassel, 21. März. Infolge des Generalpardons für den Stadt- und Landkreis Rassel sind nach dem „Rasseler Tageblatt“ 22 Millionen Mark Vermögen und Einkommen mehr deklarieren worden als bisher. Hierdurch erzielt die Stadt Rassel allein eine jährliche Mehreinnahme an Steuern von 24—26 000 Mark.

Goslar, 22. März. Die Frau des seit Dienstag aus unbekannten Gründen spurlos verschwundenen hiesigen angesehenen Baumaterialienhändlers Otto Deißmann erhielt gestern von ihrem Gatten aus Blankenburg einen Abschiedsbrief mit der Andeutung, er werde sich das Leben nehmen, worauf sie sich mit ihrer 16jährigen Tochter und ihrem 10jährigen Sohn, mit Trauerkleidern angetan, im Schlafzimmer erhängte. Der Verbleib ihres Gatten ist weiter unbekannt.

Dresden, 21. März. Direktor Stofsch-Sarraiani hat der Stadt sein hiesiges Zirkusgebäude zum Kauf angeboten. Er erbietet sich, es auch mit Verlust an die Stadt abzugeben, da es ihm durch die behördliche Beschneidung der Reklame unmöglich geworden sei, sein Unternehmen in der geplanten Art durchzuführen.

Berlin, 20. März. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Montreux: Baron von Türckheim feierte heute seinen 103. Geburtstag und zugleich seinen 71. Hochzeitstag. Er ist mit Leonore von Schultze-Neckberg aus Zürich verheiratet; er selbst entstammt einer alten Strassburger Familie.

Berlin, 21. März. Heute Nachmittag wurden zwischen Bornstorf und Dreßler vom D-Zuge 94 zwei Frauen und ein zweijähriges Kind bei unbefugtem Ueberschreiten der Gleise überfahren. Die eine Frau und das Kind wurden getötet, die andere Frau schwer verletzt.

Berlin, 21. März. Das Reichstagsgebäude ist heute, wie die Abendblätter melden, auf drei Seiten seiner Front mit roter Anilinfarbe besprüht worden, angeblich mit derselben Farbe, die benutzt worden ist, um am Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg vielfach die Worte „Rote Woche“ anzubringen. Nach dem Täter wird gefahndet.

Gnesen, 20. März. Vier Wochen als Deserteur in der Kaserne gelebt hat der Dragoner Bernsen in Gnesen. Er war am 14. Februar plötzlich verschwunden und nach sieben Tagen als fahnenflüchtig erklärt worden. Gleich nach seinem Verschwinden wurden bei dem Kantinenwirt Jodtke verschiedene Diebstähle verübt, namentlich wurden Schwaren gestohlen. Als nun am Dienstag Frau Jodtke nach dem Keller ging, fand sie dort eine aufgebrochene Büchse Bratheringe und ein angestechtes Ahtel echtes Münchener. Als der Spitzbube der unter der Treppe lag, sich entdeckt sah, versetzte er der Frau einen Stoß und ergriff die Flucht. Nach langem Suchen wurde dann der Dieb, der sich als der Desertierte Bernsen entpuppte, in einem Schlupfwinkel des Kasernengebäudes entdeckt und festgenommen. Nach den in dem Raume vorhandenen leeren Flaschen und Büchsen zu schließen, hat der Deserteur herrlich und in Freuden gelebt.

Paris, 21. März. Der heutige Frühlingsanfang hat in Frankreich mit schweren Stürmen eingesetzt. Besonders schwer heimgesucht ist das Flugzentrum von Villacoublay. Wie aus den letzten Depeschen hervorgeht, hat der Sturm Materialschaden von über 300 000 Franken auf dem Flugplatz angerichtet. Eine große Anzahl Flugzeuge sind zerstört worden. Die Umzäunung des Flugplatzes wurde auf eine Strecke von mehr als 2 Kilometer niedergedrückt. Die Aufräumarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Besonders ungünstig lauten die Nachrichten aus den Hafenstädten. Aus Brest wird gemeldet, daß der Dampfer „Jules Henry“, der auf der Fahrt nach dem Schwarzen Meer begriffen war, sich in äußerst kritischer Lage 130 Seemeilen von Brest entfernt befindet. Das Schiff hat infolge des hohen Seeganges schwere Havarien an der Maschine erlitten. Hilfsdampfer sind zur Unterstützung abgegangen.

Venedig, 20. März. Vor den Krankenhäusern sammelte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menge von Leuten, die auf Nachrichten von den Berunglückten warteten. Taucher arbeiteten den ganzen Vormittag, um Hebetaue unter dem gesunkenen Dampfer hindurchzuziehen. Hinter den Booten der Kriegsschiffe, die die Unglücksstelle absperrten, drängen sich in Booten zahlreiche Leute, die auf weitere Nachrichten harren. Es herrscht eindrucksvolles Schweigen; man hört nur den leisen regelmäßigen Gang der Taucherpumpe. Ein Taucher, der lange unter Wasser gewesen ist, steigt herauf. Ausgefragt, erzählt er,

daß er durch ein Fenster der hinteren Kajüte mehrere Leichen in ergreifender Stellung gesehen habe; die Zahl könne er nicht angeben. Es steht fest, daß der Dampfer bei dem ersten Fenster der hinteren Kajüte durchschnitten ist. So erklärt es sich, daß er in dem Augenblick sank, da das Wasser sofort wild in die Kajüte stürzte. Der Steuermann des Dampfers ist entflohen, wohin ist unbekannt. Die Trauer in der Stadt ist allgemein; viele Geschäfte verhängten ihre Schaufenster mit schwarzen Schleiern. Die Dampfer in dem Hafen haben halbstück geflaggt.

Venedig, 20. März. Das gesunkene Schiff konnte an die Oberfläche des Wassers gehoben werden. Es sind zwei weitere Leichen gefunden worden, doch ist ihre Identität noch nicht festgestellt. Das Schiff liegt sehr schräg und ist voll Schlamm. Es wird versucht, das Schiff in das Arsenalbassin zu schleppen, wo man die letzten Nachforschungen nach Opfern des Unglücks vornehmen wird.

Venedig, 22. März. Heute Vormittag fand unter großer Beteiligung die Leichenfeier für den am 19. März bei dem Schiffsunglück im Hafen umgekommenen Marineleutnant Bossi statt. Der Marineminister war durch den Kommandanten des Marinedepartements, Vizeadmiral Garelli, vertreten. Auch Kontreadmiral Souchon und der Kommandant der „Hohenzollern“, nahmen an der Feier teil. Eine ungeheure Menschenmenge bildete in den Straßen, durch die sich der Leichenzug bewegte, Spalier. Nach der kirchlichen Feier hielten Admiral Garelli und andere Ansprachen. Sodann wurde die Leiche nach dem Bahnhof übergeführt, um nach Vercelli, dem Geburtsort Bossis, gebracht zu werden, wo die Beisetzung stattfindet.

Der reichste Mann der Welt. Der Brüsseler „Soir“ hat sich die Steuereinschätzung des bekannten amerikanischen Milliardärs Rockefeller, der als der reichste Mann der Welt gilt, für die vom Präsidenten Wilson im Dezember 1913 neu eingeführte Einkommensteuer verschafft. Daraus geht hervor, daß der Petroleumkönig selbst ein Jahreseinkommen auf rund 100 Millionen Dollar = 500 Millionen Francs, angibt. Rockefeller verdient also täglich gegen anderthalb Millionen und in der Minute 862 Francs. Also in der Sekunde nach deutschem Gelde 11 Mark 16 Pfennig. — Neben Rockefeller ist Carnegie, der sich auf ein Jahreseinkommen von 15 Millionen Dollar = 75 Millionen Francs, eingeschätzt hat, in den Augen Rockefellers bloß ein gut bemittelter Mann.

Das größte Warenhaus der Welt wird gegenwärtig von der amerikanischen Firma Lord und Taylor in Newyork gebaut. Das Warenhaus bedeckt einen Flächenraum von 600 000 Quadratfuß, ein Raum, sechzig mal so groß wie der Berliner Dönhofsplatz. Das Warenhaus enthält unter anderem ein Hospital mit Ärzten und Wärterinnen (!), Ankleideräume für Besucher vom Lande, die sich für den Abend umkleiden wollen. Damen, welche ein Reitkleid kaufen, können es auf einem mechanischen Pferd ausprobieren, das ausschreitet, Trabbewegungen macht und dergleichen.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Nass. Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugskurse von 98,50% (Börsenkurs 99%) zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Rüdesheim zur gefl. Kenntnis, daß ich mit Heutigem ein

Küfer-Geschäft

eröffnet habe und halte mich bei allen vorkommenden Holz- und Kellerarbeiten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Michael Dries
Wohnung: Kellerstraße 5.

Rüdesheim, den 23. März 1914.

Die glückliche Geburt einer kräftigen
Tochter zeigen hocheifrig an

Dr. Walter Sturm u. Anna Sturm
geb. Finck

Rüdesheim a. Rh., den 20. März 1914.



In jedem Haus
nimmt man jetzt
Holt Lüttke
Dr. Füllings Perle
Die allgemein beliebte Pflanze
zu Lüttke. Morgens, dann
für die zum warmen
Bisulph. oder viel billiger.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Garten- und Butterbrotpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.



Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 3 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rechnungsrat
Heinrich Diehl
Maria, geb. Stoss

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
H. Diehl, Rechnungsrat.

Rüdesheim, den 21. März 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. März 1914, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Friedrichstrasse 14 aus statt, Kondolenzbesuche dankend verboten.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Zur Kommunion und Konfirmation Gesang- und Gebetbücher

Kommunion-Andenken, Rosenkränze
Glückwunsch-Karten
für Kommunikanten und Konfirmanden

A. Meier .: Rüdesheim



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apothek.

Alle in das Küfergeschäft einschlagenden

Küferarbeiten

übernimmt

Seb. Bokenbach
Küfermeister, Rüdesheim.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. nicht genau auf die fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken